

Die Überquerung des Jordan



Eine merkwürdige Szene, die dieses Bild zeigt, oder? Eine große Schar von Menschen mit Vieh und schwerem Gepäck durchquert... ja, was eigentlich? Einen Fluss?! Doch wo ist das Wasser? Und was tragen die weißgekleideten Männer, die etwas entfernt von der großen Menschengruppe stehen, da auf ihren Schultern? Und warum stehen sie überhaupt etwas von den anderen entfernt? Ganz schön viele Fragen, die wir klären müssen...

Das Volk Israel ist kurz davor, unter der Führung Josuas das von Gott versprochene Land Kanaan einzunehmen. Zwei schwere Hindernisse gilt es noch zu überwinden: Die Stadt Jericho mit ihren mächtigen Mauern natürlich, doch zuvor wartet da noch ein nicht weniger mächtiger Fluss, der Jordan, der gerade jetzt im Frühjahr sehr viel Wasser führt, weil es dann so häufig regnet. Eine Überquerung des Flusses unter diesen Bedingungen ist normalerweise unmöglich. Normalerweise...

Als die Israeliten sich dem Ufer des Jordans nähern, sagt Josua im Auftrag Gottes zu ihnen: „Die Priester sollen die Bundeslade nehmen und vor uns allen hergehen. Sobald sie ihre Füße in den Jordan tauchen, wird Gott das Wasser aufhören lassen zu fließen!“ Die Bundeslade war eine Art geschmückter Kasten aus Holz, an dem Stangen befestigt waren, sodass man ihn tragen konnte. In seinem Inneren befanden sich die zwei Steintafeln mit den Zehn Geboten, die Mose von Gott selbst erhalten hatte. An der Bundeslade konnten und sollten die Israeliten erkennen, dass Gott immer bei ihnen war. Sie war das Heiligste, das sie besaßen. Aus diesem Grund hatte Josua zu

ihnen gesagt: „Alle, die keine Priester sind, dürfen der Lade auf keinen Fall zu nahe kommen!“

Auf Josuas Befehl hin heben die Priester die Bundeslade hoch und tragen sie vor dem Volk her. Als sie an den Jordan kommen, sehen die Israeliten, wie schnell er fließt, und können erahnen, wie tief er ist. Viele von ihnen bekommen Angst, doch die Priester mit der Bundeslade gehen einfach mit den Füßen ins Wasser. Und das Wunder geschieht tatsächlich: Gott staut den mächtigen Fluss! Der Wassermassen werden immer weniger, und schon bald fließt überhaupt kein Wasser mehr. Die Priester gehen samt Bundeslade in die Mitte des nun trockenen Flussbetts und bleiben dort stehen. Das ganze Volk zieht trockenen Fußes an ihnen vorbei – in sicherem Abstand zur heiligen Bundeslade. Genau diese Szene zeigt unser Bild.

Als alle am anderen Ufer angekommen sind, sagt Gott zu Josua: „Wählt zwölf starke Männer aus, aus jedem Stamm einen! Sie sollen zu der Stelle im Fluss gehen, wo die Priester stehen, und zwölf Steine von dort holen. Diese sollt ihr da aufstapeln, wo ihr heute übernachtet. Wenn eure Kinder später wissen wollen, was diese Steine bedeuten, so sollt ihr ihnen von dem Wunder erzählen, das ihr heute erlebt habt!“ So geschieht es – und nicht nur das: Aus Dank stellt Josua auch noch zwölf Steine mitten im Jordan auf, genau an der Stelle, wo die Priester mit der Bundeslade Halt gemacht haben. Als er damit fertig ist, sagt er zu den Priestern auf den Befehl Gottes hin: „Verlasst nun das Flussbett!“ Die Priester gehorchen und kaum sind sie aus dem Jordan herausgetreten, da fließt das Wasser wieder – genauso mächtig und gefährlich wie zuvor, ganz so als sei es nie anders gewesen.

Erneut haben die Israeliten die Macht ihres großen Gottes unmittelbar erlebt. Mit seiner Hilfe haben sie den eigentlich unüberwindbaren Jordan überquert. Doch noch sind sie nicht am Ziel. Die Stadt Jericho gilt als uneinnehmbar, ihre Mauern sind normalerweise nicht zu durchbrechen. Normalerweise...